Stamm wird 100 bis 200 Fuß lang, und nur ein Büschel dünner Wurzelfasern ist hinreichend, denselben zu halten. Der Stamm der Cocuspalme hat bis an den Gipfel hinauf weder Zweige noch Blätter, ist aber, wie das Rohr, mit Knoten versehen, welche das Hinaufsteigen erleichtern. Die gefiederten Blätter sind über 10 Fuß lang und 2½ Fuß breit. Die neu sich bildenden sind zuvor in einer dicken länglichen Knospe vereinigt, welche Palmkohl heißt, und der eine herrliche Speise ist. Das Abschneiden dieser Knospen aber ist dem Baume sehr nachtheilig. Die Cocuspalme fängt schon im fünften Jahre an, Früchte zu tragen, aber erst von ihrem zehnten an erzeugt sie dieselben in Ueberfluß. Alsdann hat der Baum ein wahrhaft prachtvolles Ansehen. Das ganze Jahr hindurch schmücken ihn Blüthen, Früchte und Blätter. Sein Nutzen ist sehr groß. Die Nüsse, die so groß als eine große ausgewachsene Melone sind, enthalten eine nahrhafte, wohlschmeckende Milch; das Holz dient den Indianern zu ihren Arbeiten, die Blätter zur Deckung der Dächer, zu Sonnenschirmen, Matten u. dgl.; aus der faserreichen Hülle der Nuß werden Stricke verfertigt und die Schalen werden zu Gefäßen gebraucht. Durch Einschnitte an der Krone gewinnt man einen Saft, der den Palmwein liefert. Aus dem Palmwein destillirt man einen guten Arrak.

Im südlichen Ceylon kennt man einen Wald von Cocusnußbäumen, der, am Meeresufer entlang, 26 engl. Meilen lang und mehrere Stunden breit ist. Noch zur Zeit der Holländer wurden jährlich aus diesem Walde 6000 Fässer Arrak, 3 Millionen Pfund Tauwerk aus den Fasern und eine ungeheure Menge Oel gewonnen. Nach der Volkssage dient dieser herrliche Baum zu 99 Dingen; das Hundert seiner Nutzwerdung voll zu machen, können die Menschen nicht ausfinden.

Platane (Platanus).

Die abendländische P., P. occidentalis, welche bis zum 40. Jahre wächst, 60—80 Fuß hoch wird, ein gutes Bau- und Brennholz liefert, wird meistens nur in Gartenanlagen und in Alleen angepflanzt; sie verdient aber den Vorzug vor Weiden und Pappeln, und gedeiht ebenfalls auf feuchten Triften und Waldplätzen. Die orientalische P., P. orientalis, wird zwar auch bei uns in Anlagen angepflanzt, leidet aber im Winter von der Kälte. Bei den alten Griechen und Römern stand dieser Baum in großem Ansehen.

Die Hain- oder Weißbuche (Carpinus Betulus)

liefert ein vorzügliches Brennholz, erreicht auch 30—80 Fuß Höhe, wird aber besonders zur Anlegung dauerhafter Hecken benutzt, weil das Holz eine fast unendliche Ausschlagungsfähigkeit besitzt.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386